

Institut für den
Wissenschaftlichen Film
Gem. GmbH · Göttingen

Entwicklungsprogramm
Nr. 6 (1984 – 1988)



INHALTSVERZEICHNIS

	<i>Seite</i>
1. <i>Vorbemerkung</i>	1
2. <i>Aufgaben</i>	2
2.1 <i>Unterstützung der Forschung</i>	2
2.2 <i>Audiovisuelle Medien für die Lehre</i>	4
2.3 <i>Beratung in Medienfragen</i>	5
2.4 <i>Pflege von Kontakten</i>	6
3. <i>Ziele und Maßnahmen</i>	9
3.1 <i>Übergeordnete Ziele und Maßnahmen</i>	9
3.2 <i>Medienproduktion</i>	10
3.2.1 <i>Biowissenschaften I</i>	11
3.2.2 <i>Biowissenschaften II</i>	12
3.2.3 <i>Kulturwissenschaften</i>	14
3.2.4 <i>Natur- und Ingenieurwissenschaften</i>	16
3.3 <i>Produktionstechnik</i>	18
3.4 <i>Publikationen und Dokumentation</i>	19
3.5 <i>Vertrieb</i>	21
3.6 <i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	21
4. <i>Auswirkungen auf den Wirtschaftsplan und die mittelfristige Finanzplanung</i>	23
 <i>Anhang</i>	 28

2. AUFGABEN

Den Gesellschaftszweck des IWF als gemeinnützige GmbH, nämlich die "Förderung ... der Verwendung von Film, Lichtbild und Tonträger in der Wissenschaft für Zwecke der Forschung und Lehre ..." (Gesellschaftsvertrag § 3), erfüllt das Institut mit eindeutiger Schwerpunktsetzung im Bereich des Films auf vier Aufgabenfeldern:

- Unterstützung der Forschung mit kinematographischen und videographischen Verfahren*
- Versorgung der Hochschulen mit audiovisuellen Medien für die Lehre*
- Beratung in Fragen audiovisueller Medien für Forschung und Lehre*
- Pflege von nationalen und internationalen Kontakten auf dem Gebiet des wissenschaftlichen Films.*

Innerhalb dieser Aufgabenfelder entfaltet das Institut im einzelnen sehr differenzierte Aktivitäten.

2.1 UNTERSTÜTZUNG DER FORSCHUNG

Der Film ist ein unentbehrliches Hilfsmittel in vielen wissenschaftlichen Disziplinen, sei es als Analyse- oder Meßinstrument, sei es als Dokumentationsmittel. Das Institut sieht eine wesentliche Aufgabe darin, Wissenschaftler beim Einsatz dieses Mediums für die Forschung zu unterstützen.

Forschungsfilm

Das IWF stellt in Kooperation mit Fachwissenschaftlern auf deren Initiative Forschungsfilmaufnahmen her. Wenn die erzielten Ergebnisse von allgemeinem Interesse für Forschung und Lehre sind, übernimmt das Institut die Veröffentlichung. Die Herstellungskosten für die Forschungsfilme werden wesentlich durch Dritte (DFG, einzelne Hochschulinstitute etc.) finanziert; das IWF stellt Geräte und Personal und übernimmt die Veröffentlichungskosten.

1982 wurden 20 Forschungsfilm-Vorhaben mit Gesamtkosten von ca. DM 180.000,- durchgeführt.

Geräteentwicklung

Forschungs-Filmaufnahmen setzen häufig spezielle Verfahren oder Geräte voraus, die auf Anregung des Fachautors vom IWF erst entwickelt und in der institutseigenen Werkstatt hergestellt werden müssen. So verfügt das Institut über teilweise einmalige Einrichtungen, die die Durchführung von Forschungsaufgaben durch Verwendung des Films ermöglichen.

Dokumentationsfilme

Das Institut stellt - in ähnlichem Vorgehen wie bei Forschungsfilmen - Dokumentationsfilme her, die Vorgänge in Bild und Ton systematisch erfassen und sie konservieren; Dokumentationsfilme dienen damit auch als Quellenmaterial. 1982 wurden insgesamt 47 Dokumentationsfilme veröffentlicht.

Sowohl Dokumentations- als auch Forschungs-Filmaufnahmen werden z.T. durch Wissenschaftler selbst hergestellt. In der Regel entsteht dieses Material unter besonderen Bedingungen (z.B. hoher Zeit-, Geld- oder Geräteaufwand), so daß das Institut diese Filme nicht selbst kostengünstiger herstellen kann. Das IWF unterstützt jedoch die Arbeit filmender Wissenschaftler neben der Beratung (s. 2.3) mit begrenzten Mengen von Filmmaterial, durch Leihausrüstungen für Aufnahme und Auswertung sowie durch Bearbeitung und Veröffentlichung des Fremdmaterials.

Edition historischer Filmaufnahmen

Neben der Produktion macht das Institut Quellenmaterial durch Edition von Filmarchivalien der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich. Der Schwerpunkt liegt hierbei in der Zeit- und in der Technikgeschichte. 1982 wurden 8 zeitgeschichtliche Filmdokumente ediert.

Quellenarchiv

Das Institut sieht eine Aufgabe darin, auch nur wenig nachgefragtes Filmmaterial für wissenschaftliche Arbeiten bereitzustellen oder für zukünftige Auswertungen zu archivieren. Als erster Schritt hierzu befindet sich zur Zeit ein Quellenarchiv zur Kulturrethologie und zur Zoologie im Aufbau. Die in der Schnitfassung archivierten Filme werden dokumentarisch erfaßt, in den Katalogen aufgeführt und nach Überspielung auf Videoband zur Verfügung gestellt.

Dokumentation

Als wesentliche Voraussetzung wissenschaftlicher Arbeit bedarf es einer systematischen Erfassung der vom IWF angebotenen Medien. Hierzu baut das Institut seit einigen Jahren eine leistungsfähige Dokumentation auf, die zunächst die formalen Daten und die inhaltliche Kurzbeschreibung aller zu veröffentlichenden Medien erfaßt und die dazugehörigen Register erstellt. Als aktuelles Ergebnis legt die Dokumentation sukzessiv seit 1980 Kataloge der einzelnen Fachgebiete in veränderter und erweiterter Form vor.

ngs-
schung
für
ute
ungs-

ie auf
statt
ngen,
lichen.

Veröffentlichung

Durch die Aufnahme in die Kataloge werden die IWF-Medien veröffentlicht. Damit wird eine Grundvoraussetzung wissenschaftlicher Kommunikation erfüllt.

Zu jedem Film gehört eine schriftliche Publikation. Sie informiert über Form und Inhalt des Films. Autor ist in der Regel der Filmautor. Die Redaktion der Zeitschrift "Publikationen zu Wissenschaftlichen Filmen" liegt beim IWF.

2.2 AUDIOVISUELLE MEDIEN FÜR DIE LEHRE

Das Institut unterstützt die Lehre an den Hochschulen durch Hochschul-Unterrichtsfilme. Diese Medien stellt das IWF selbst her oder übernimmt sie als Fremdproduktionen, es veröffentlicht sie in seinen Katalogen und verleiht oder verkauft die Kopien über sein Vertriebssystem.

Herstellung von Hochschul-Unterrichtsfilmen

Für die Hochschulen der Bundesrepublik gibt es kaum allgemein verbindliche Studienpläne, die eine gezielte Produktionsplanung erlauben. Themen für Unterrichtsfilme werden daher meist von einzelnen Hochschullehrern angeregt. Durch eine schriftliche Umfrage bei den potentiellen Nutzern ermittelt der zuständige Referent des Instituts den Bedarf an Filmen der vorgeschlagenen Thematik. Erst bei positivem Umfrageergebnis wird das Thema in die Produktionsplanung des Referats aufgenommen und je nach Realisationsmöglichkeit bearbeitet (z.B. freie Kapazität im Institut, Kooperationsbereitschaft des Fachautors, Bereitstellung der Filmobjekte usw.). Die Herstellung von Hochschul-Unterrichtsfilmen gestaltete sich in den vergangenen Jahren zunehmend arbeitsintensiv, da die Anforderungen der Adressaten an die didaktische Aufbereitung und technische Qualität deutlich gestiegen sind.

1982 wurden insgesamt 45 Hochschul-Unterrichtsfilme veröffentlicht, 9 von ihnen enthielten Filmmaterial fremder Herkunft.

Beschaffung von Fremdproduktionen

Filme fremder Produktion, die als Verleihkopie in das Archiv aufgenommen werden, ergänzen die Eigenproduktion des IWF. Gezielte Beschaffungsvorschläge für Fremdfilme resultieren zum einen aus Filmvorführungen auf Kongressen, zum anderen aus Katalogauswertungen oder aus Empfehlungen Dritter. In Einzelfällen wird mit den Filmen das Recht der Bearbeitung erworben, sei es in Form von Kürzungen, sei es als deutsche Kommentierung.

Dokumentation und Veröffentlichung

erfolgen analog zu den Forschungsfilmen. Fremdfilme werden ebenfalls in die IWF-Kataloge aufgenommen.

Vertrieb

Der Vertrieb der Filme geschieht durch Verkauf und Verleih im In- und Ausland. Dies schließt auch die Vergabe von Lizenzen an Fernsehanstalten, andere Produktionsstätten etc. ein. Zur effektiven Versorgung der Hochschulen mit Unterrichtsfilmen muß das zentrale Vertriebssystem des IWF besonders leistungsfähig gestaltet sein. Deshalb wurde es 1982 auf eine neue EDV-Anlage umgestellt; hiermit wurden im Jahre 1982 ca. 27.000 Vorgänge im Verleih und Verkauf abgewickelt.

2.3 BERATUNG IN MEDIENFRAGEN

Als zentrale Einrichtung für den Hochschulbereich der Bundesrepublik bietet das Institut auch seine Beratungskompetenzen in Medienfragen als Serviceleistung an. Der Bedarf hierfür zeigt sich in einer großen Anzahl unterschiedlichster Anfragen zu inhaltlichen, technischen und formalen Problemen der Mediengestaltung und -nutzung. Neben dieser fallweisen Beratung veranstaltet das IWF auch eine Reihe gezielter Beratungsaktivitäten.

Kompaktseminare

Zur Ausbildung externer Wissenschaftler in der Kinematographie führt das Institut Kompaktkurse durch. Hierbei werden theoretische und praktische Grundlagen für die Produktion wissenschaftlicher Filme vermittelt, um selbst filmenden Wissenschaftlern zu befriedigenden Arbeitsergebnissen zu verhelfen. Im laufenden Jahr werden zwei Seminare für Ethnologen sowie erstmals ein Seminar für Archäologen durchgeführt. Daneben erfolgt projektbezogen eine Einweisung einzelner Wissenschaftler oder Teams in besondere Aufnahmetechniken.

Informationsdienst

In einer Erprobungsphase bietet die Dokumentation des IWF auf der Grundlage einer Katalogsammlung einen Informationsdienst an; hierbei werden Filme zu speziellen Themen, nach Fachgebieten, Autoren oder Produzenten nachgewiesen. Anforderungskarten für diesen Dienst liegen in Universitätsbibliotheken aus, werden bei Tagungen und Messen angeboten und sind den Filmsendungen beigelegt.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit informiert das IWF die Hochschulen und die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit über die Produktion und die Einsatzmöglichkeiten des wissenschaftlichen Films. Hierzu dienen neben Presse- und Rundfunkbeiträgen die Herausgabe des Informationsblattes "IWF aktuell", Vorträge bei unterschiedlichen Gelegenheiten, Ausstellungen bei Fachmessen und Kongressen, Besucherbetreuung u.ä.

Aus- und Fortbildung

Zur Aufrechterhaltung seiner Beratungskompetenz nach außen bedarf das Institut einer internen Aus- und Fortbildung. Neben der individuellen Fortbildung der Mitarbeiter im Rahmen der Produktionsvorbereitung, von Tagungs- und Messebesuchen u.ä. wurden 1982/83 zwei je einwöchige Seminare zur Film- und Video-Technik durch einen Dozenten der Hochschule für Film und Fernsehen, München, durchgeführt. Ein weiterer Schwerpunkt der Fortbildung liegt im Bereich neuer Kommunikationstechniken: Im Institut wurde Bildschirmtext durch die Deutsche Bundespost und die Bildplatte durch die Firmen Philips und Klett demonstriert. Darüber hinaus beteiligen sich einzelne Mitarbeiter an Einführungsveranstaltungen, Diskussions- und Arbeitsgesprächen über Breitbandkommunikation in der Weiterbildung, Einsatz von Bildplatten u.ä. (Heinrich-Hertz-Institut, Berlin; Arbeitsgemeinschaft Medien im Hochschulbereich; Landesbildstellen etc.).

2.4 PFLEGE VON KONTAKTEN

Das Institut unterhält auf nationaler und internationaler Ebene eine Reihe von Kontakten auf dem Gebiet des wissenschaftlichen Films. Hierdurch soll sichergestellt werden, daß das IWF Kenntnis von den vielfältigen Entwicklungen auf dem Mediensektor erhält und in sie einbezogen bleibt, daß ein breiter Austausch von Produktionen für den Hochschulbereich ermöglicht wird und daß die Grundlage von Kooperationen geschaffen wird.

Encyclopaedia Cinematographica

Die ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAPHICA (EC) ist eine internationale Sammlung wissenschaftlicher Filmdokumente, die von Wissenschaftlern aus verschiedenen Ländern im Redaktionsausschuß fortgeführt wird; sie wird übernational für Forschung und Lehre genutzt.

Die Filmeinheiten der EC dokumentieren mit Hilfe kinematographischer und videographischer Methoden Phänomene, die das menschliche Auge nicht beobachten kann, die selten oder einmalig ablaufen und die zum Zweck der Analyse, der Demonstration oder des Vergleiches von besonderem wissenschaftlichen Wert sind.

Das IWF (mit seinem Direktor als Editor der EC) unterhält als die zur Zeit geschäftsführende Institution das Generalarchiv der EC mit allen bisher veröffentlichten Filmen (1982: 2.700 Einheiten). 1982 wurden 46 Filme vom IWF in die EC eingebracht.

Der Redaktionsausschuß sowie die in 17 Ländern bestehenden Teil- und Vollarchive sind das Ergebnis einer über 30 Jahre währenden internationalen Zusammenarbeit.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Neben den Kontakten, die vorhabensbezogen zu fast allen Universitäten und vielen wissenschaftlichen Einrichtungen bestehen, arbeitet das IWF mit zahlreichen anderen Institutionen zusammen. Hierbei geht es einerseits um die Förderung des Einsatzes kinematographischer Methoden in der Forschung, wie z.B. bei

- der Deutschen Forschungsgemeinschaft
- der Max-Planck-Gesellschaft.

Andererseits dient die Zusammenarbeit dem Medieneinsatz im Bildungsbereich; hierher gehören Kontakte mit

- dem Deutschen Institut für Fernstudien, Tübingen
- der Fernuniversität, Hagen
- dem Adolf-Grimme-Institut, Marl
- dem Goethe-Institut, München
- den Fernsehanstalten
- der Open University, England

Besonders eng ist der Informations- und Erfahrungsaustausch mit dem

- Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU).

Beide Institute unterrichten sich gegenseitig über Produktionsvorhaben, so daß es häufiger zu Auftrags- oder Koproduktionen oder zu der Berücksichtigung von Übernahmewünschen bereits in der Planungsphase kommt.

Mitgliedschaften

Zur Verbesserung des Kontaktes mit Fachwissenschaftlern, einerseits als Nutzer der Medien, andererseits als bereits aktive oder potentielle Filmautoren, ist das Institut Mitglied in einer Reihe von Fachgesellschaften, wie z.B.

- Deutsche Gesellschaft für Metallkunde
- Deutsche Physiologische Gesellschaft
- Deutsche Gesellschaft für Völkerkunde.

Darüber hinaus ist das IWF zur Institutionalisierung und Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Medieneinrichtungen Mitglied (z.T. führendes oder Gründungsmitglied) in einer Reihe von nationalen und internationalen Vereinigungen, wie z.B.

- International Scientific Film Association*
- International Council for Educational Media*
- Arbeitsgemeinschaft Medien im Hochschulbereich.*

Die Tagungen und Kongresse dieser Gesellschaften und Vereinigungen bilden ein wichtiges Forum zur Präsentation von wissenschaftlichen Filmen und zum gegenseitigen Informationsaustausch.

3. ZIELE UND MASSNAHMEN

Das IWF ist mit seiner Entwicklung in die gesamtwirtschaftliche und die bildungspolitische Situation eingebunden. Die Entwicklungsplanung des Instituts muß sich deshalb an den vermutlichen Rahmenbedingungen der nächsten Jahre orientieren. Statt quantitativen Wachstums werden qualitative Schwerpunktsetzungen und weitere Effektivitätssteigerungen im Vordergrund stehen. Die im folgenden umrissenen Ziele und Maßnahmen sind hierauf abgestellt.

3.1 ÜBERGEORDNETE ZIELE UND MASSNAHMEN

*Die bisherige Arbeit des Instituts soll in allen vier Aufgabenfeldern - Unterstützung der Forschung, Medien für die Lehre, Beratung, Kontaktpflege - kontinuierlich fortentwickelt werden. Mittelfristig beabsichtigt das Institut den Anteil **forschungsrelevanter Vorhaben** zu steigern. Hierzu werden einerseits die erweiterten technischen Möglichkeiten des Video-Studios beitragen. Andererseits sollen die Angebote an Wissenschaftler zur Kooperation beim Einsatz des Films in der Forschung intensiviert werden; dies kann durch Einbeziehung von Institutionen der Forschungsförderung erleichtert werden. Zur Ausweitung des Forschungsservice gehören auch der Ausbau der Dokumentation und des Quellenarchivs.*

***Lehre und Studium** wird das Institut weiterhin durch Produktion und Distribution von Hochschulunterrichts-Medien unterstützen. Der thematische Bedarf soll noch gezielter und systematischer ermittelt (s. 3.2) und in der Produktionsplanung und Fremdfilmbeschaffung berücksichtigt werden. Durch die Intensivierung werblicher Maßnahmen sollen die Adressaten verstärkt auf das Unterrichtsfilmangebot aufmerksam gemacht werden, u.a. durch Nutzung der neuen Kommunikationstechnik Bildschirmtext.*

Das Institut begrüßt die Einrichtung von Mediotheken an den Hochschulen. Hierdurch kann die Distribution der Medien teilweise dezentral und damit schneller erfolgen und so der Medieneinsatz intensiviert werden. Die Einführung neuer, nutzungsfreundlicher Medien, wie z.B. der Bildplatte, kann zu einer individuellen Verwendung von Filmen für das Selbststudium oder vorlesungsbegleitendes Arbeiten führen. Das Institut wird diese Entwicklung bei der Begleitung des Aufbaus von Mediotheken berücksichtigen.

*In Zusammenhang mit einem intensivierten Forschungsservice wird das IWF seine **Beratungsfunktionen** ausbauen. Dazu sollen verstärkt Einführungsseminare in die Film- und Videotechnik angeboten werden; analog zu anderen Institutionen wird das IWF auch eine Kostenbeteiligung der Teilnehmer anstreben. Ferner ist - nach dem Ausbau der Dokumentation - eine Ausweitung von Informations- und Auskunftsdiensten geplant, verbunden mit einer noch gezielteren Ansprache der Hochschulen durch Öffentlichkeitsarbeit und Vertrieb.*

Sollten Vorgespräche auf Länder- und Bundesebene über die Funktion einer Clearingstelle für Medien im Hochschulbereich zu konkreten Ergebnissen im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben des Instituts führen, so wird das IWF die notwendigen Maßnahmen in seine Entwicklungsplanung aufnehmen.

Das Institut wird zur Sicherung des Erfahrungsaustauschs und zur Verbesserung von Kooperationsmöglichkeiten die guten Kontakte zu internationalen Institutionen und Vereinigungen weiterhin pflegen. Gleiches gilt auch für entsprechende Institutionen in der DDR : mit dem Institut für Film, Bild und Ton (ifbt), einer dem IWF vergleichbaren Einrichtung, bestehen erste Kontakte. Gleichzeitig sollen, ausgehend von der aktiven Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Medien im Hochschulbereich (AMH), die Verbindung zu den Medienzentren der Hochschulen und zu anderen Medieninstitutionen der Bundesrepublik intensiviert werden.

3.2 MEDIENPRODUKTION

Die Medienproduktion stellt eine zentrale Aktivität zur Aufgabenerfüllung des Instituts dar. Die neue Organisation der Produktionsreferate in vier Abteilungen soll dazu genutzt werden, die Planung und Realisierung von Vorhaben inhaltlich und organisatorisch besser aufeinander abzustimmen. Dies gilt insbesondere für die Hochschul-Unterrichtsfilme, deren Produktion sich verstärkt an dem Bedarf orientieren muß. Die Bedarfsfeststellung soll zukünftig stärker systematisiert in Form von breit angelegten Umfragen, Auswertung von Vertriebsstatistiken sowie Empfehlungen externer Wissenschaftler erfolgen; dazu sollen - unter Einbeziehung der entsprechenden Fachvertreter des Beirats - fallweise "Fachgruppen" aus etwa 6 - 8 Hochschullehrern verschiedener Teildisziplinen eines Fachgebietes gebildet werden. Die Fachgruppen sollten Defizite in der Medienversorgung ihres Faches identifizieren und Empfehlungen für Bedarfsschwerpunkte formulieren, an denen sich die Planung der Medienproduktion orientieren kann.

Bei forschungsrelevanten Vorhaben wird sich die Medienproduktion weiterhin flexibel auf die Bedürfnisse des einzelnen Wissenschaftlers einstellen, um hier einen der Kreativität und Spontaneität in der Forschung angepaßten Service leisten zu können.

Durch Nutzung der Kontakte zu Forschungsförderungseinrichtungen, z.B. der Deutschen Forschungsgemeinschaft, soll die Realisierung von Forschungs-Filmvorhaben in aktuellen Forschungsschwerpunkten vorangetrieben werden. Außerdem wird sich das Institut weiterhin bemühen, bei der Dokumentation nur kurzfristig verfügbarer Objekte oder Phänomene Wissenschaftler effektiv zu unterstützen. Zur Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten sollen stumme Forschungs- und Dokumentationsfilme zunehmend kommentiert werden.

Neben den bisher bereits im Institut vorhandenen - meist durch Fachreferate repräsentierten - Schwerpunkten wird die Medienproduktion versuchen, auch bisher im IWF kaum vertretene Fachgebiete für die Einsatzmöglichkeiten des Films zu interessieren oder auf die Veröffentlichungsmöglichkeiten bereits produzierter Medien durch das IWF hinzuweisen. Hierbei sollen in verstärktem Maße neue Techniken, wie z.B. die Video-Technik oder die Computer-Animation, einbezogen werden.

In der Medienproduktion werden zukünftig neben inhaltlichen, didaktischen und technischen Gesichtspunkten wirtschaftliche Aspekte bei der Planung und Realisierung von Produktionen noch stärker berücksichtigt werden, so daß - vor allem im Bereich der Hochschul-Unterrichtsfilme - eine Effektivitätssteigerung erreicht wird. Eine effektivere Medienproduktion wird sich in verstärktem Medieneinsatz niederschlagen. Dies führt potentiell zu erhöhten Einnahmen, jedoch auch zu größerem Mittelbedarf für die Herstellung der Serienkopien.

Im folgenden werden die konkreten Maßnahmen und Teilziele der einzelnen Abteilungen der Medienproduktion, die zur Erfüllung der bisher genannten Globalziele vorgesehen sind, dargestellt und für die zugehörigen Referate weiter vertieft.

3.2.1 Biowissenschaften I

Um die Service-Funktionen des IWF und seine technischen Möglichkeiten für die Unterstützung biologischer Forschung noch besser bekannt zu machen, werden zukünftig mehr Fachtagungen als bisher mit den jeweils neuesten biologischen Produktionen besetzt werden. Hieraus sollte in den nächsten Jahren eine wachsende Anzahl forschungsrelevanter Produktionen resultieren. Ein erheblicher Anteil biologischer Filme wird auch weiterhin der Dokumentation dienen und in der ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAFICA veröffentlicht werden. Da sich der Anteil des zur Veröffentlichung angebotenen Fremdmaterials permanent erhöht ohne eine entsprechende Verstärkung der hierfür vorhandenen Mittel, wird das Institut neue Kriterien für die Veröffentlichung von Fremdmaterial erarbeiten müssen: Die Anforderungen an die technische Qualität des Bildmaterials werden steigen; bei der Auswahl der Filminhalte wird stärker zu berücksichtigen sein, daß es sich um unwiederbringliche oder mit den gegenwärtigen technischen Möglichkeiten des IWF nicht produzierbare Filme (z.B. Unterwasseraufnahmen) handelt. Fremdmaterial, das diesen Anforderungen nicht in vollem Umfang entspricht, jedoch von wissenschaftlichem Interesse ist, wird zunehmend in das Quellenarchiv eingebracht werden.

Um die Versorgung mit Unterrichtsfilmen noch gezielter den Bedürfnissen der Hochschule anzupassen, wird die Abteilung intensiv - beginnend mit der Zoologie - die Beratung durch Fachgruppen vorantreiben.

Zoologie I

In den nächsten Jahren wird das Referat schwerpunktmäßig Filmvorhaben über die z.T. noch wenig bekannte Ethologie einer Reihe von einheimischen Tieren durchführen (z.B. Maulwurf und Spitzmaus). Weiterhin bleibt es Ziel, typische Verhaltensweisen aussterbender Haustierrassen filmisch zu dokumentieren (z.B. Hütehunde bei der Arbeit, verschiedene Rinderrassen etc.).

Eine weitere Aufgabe bleibt - neben den kurzfristig anfallenden Forschungsfilmvorhaben - in der Neuherstellung erfolgreicher, aber technisch veralteter Filme (z.B. Insektenflug) bestehen.

Zoologie II

Es sind für die folgenden Jahre drei Hauptaufgaben zu erkennen: Eine Serie von Unterrichts- und Dokumentationsfilmen soll die in der biologischen Filmproduktion bisher unterrepräsentierte Gruppe der Amphibien stärker berücksichtigen.

Weiterhin bleiben auch Filme mit bioakustischer Relevanz Ziel des Referates. Dritter Schwerpunkt bleibt weiterhin die Herstellung zoologischer Filme im Bereich der Mikrokinematographie. Hier liegen besonders viele unterrichtsrelevante Themen für den Basisbereich des Zoologiestudiums vor.

Botanik

Im Referat Botanik, das die Phytomedizin mitbetreut, wird mittelfristig der Schwerpunkt auf entwicklungsphysiologischen Themen liegen, wobei höhere Pflanzen starke Berücksichtigung finden werden.

Die Konzentration wird zunächst auf dem Themenkreis "Differenzierung" liegen mit Themen wie: Pathogenese, Polarität, Regeneration, Hormonwirkungen und genetische Regulation. Längerfristig werden die Schwerpunkte "Genetik" und "Ökophysiologie" (Umweltproblematik weltweit eingeschlossen) gesetzt.

Psychologie I

Das Referat Psychologie der Abteilung wird die Herausgabe von Filmdokumenten aus der zunehmend mehr beachteten Geschichte des Faches in internationaler Zusammenarbeit und in verstärktem Ausmaß fortsetzen. Im Schwerpunktbereich Kognition sind weitere Filme zur psychologischen Optik geplant, im Schwerpunktbereich Kommunikation Vorhaben zur Psychologie der unvermittelten wie der vermittelten Verständigung in Vorbereitung. Ein Film "Physiognomik und Mimik" wird deutliche Bezüge zur Biokommunikation der nonhumanen Primaten haben, eine mehrteilige Reihe "Filmtheorie in Filmen" soll einen Beitrag zur Theorie der medialen Kommunikation abstellen. Mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie soll, darüber hinaus, eine didaktisch orientierte Berichterstattung über innovative Entwicklungen in der psychologischen Forschung in Angriff genommen werden.

3.2.2 Biowissenschaften II

Entsprechend der vom Institut geplanten Intensivierung des Forschungsservice wird auch die Abteilung Biowissenschaften II ihr Potential verstärkt in forschungsrelevante Vorhaben einbringen. Hierzu werden insbesondere Dokumentationen aus dem Bereich der Klinischen Psychologie gehören, ferner mikrokinematographische Vorhaben im Bereich der Grundlagenforschung. Dokumentationen neuer Operationsmethoden u.ä. werden auch in Zukunft nur vereinzelt vorgenommen werden, da durch die rasche Entwicklung dieser Techniken der jeweilige Film nur eine kurze Aktualitätswahl hätte.

Den Arbeitsschwerpunkt sieht die Abteilung auch zukünftig in der Produktion von Filmen für die wissenschaftliche Aus- und Fortbildung, um hier den hohen Medienbedarf in dem "harten" Numerus-clausus-Fach Medizin zu berücksichtigen. Dabei wird sich die Abteilung bemühen, eventuell auch referatübergreifend Schwerpunktthemen durch Filmserien abzudecken, die z.T. in Eigenproduktion entstehen und durch gezielte Fremdfilmbeschaffung ergänzt werden sollen. Zur Verbesserung des Medieneinsatzes in der Medizin dienen zum einen die Kooperationen und Koproduktionen mit AV-Zentren medizinischer Fakultäten, zum anderen die intensive Beteiligung des Instituts unter Federführung des Referats Medizin II an dem Modellversuch "Regionales Zentrum für den Medieneinsatz im Medizinstudium Göttingen-Hannover (RZM)". Diese Aktivitäten wird die Abteilung zukünftig fortsetzen mit dem Ziel, die entwickelten Medien optimal verfügbar zu machen, indem die im Institut begonnene Dokumentation von Medien für die Medizin zielgerichtet unterstützt und empfehlenswerte Produktionen in den IWF-Vertrieb aufgenommen werden. Darüber hinaus unterstützt die Abteilung Bestrebungen, Mediotheken in medizinischen Fachbereichen - vorzüglich als Keimzelle einer späteren zentralen Mediothek - aufzubauen.

Medizin I

Das Referat wird neben veterinärmedizinischen Einzelthemen vor allem weiterhin Projekte aus der Humanmedizin bearbeiten. Hierzu gehört das Schwerpunktthema "Gynäkologie" (Gynäkologischer Untersuchungskurs, Schwangerenuntersuchung ...) sowie Teilbereiche des Schwerpunktthemas HNO (Impedanzmessung des Trommelfells ...). Ferner sind ausgedehnte Längsschnitt-Dokumentationen der Entwicklung bei unterschiedlichen, gezielt therapierten Behinderungen geplant, die im Kleinkindalter begonnen wurden und bis in das Erwachsenenalter hinein projiziert sind.

Medizin II

Ausgehend von der gegenwärtigen Arbeit im Rahmen des RZM-Projekts wird vorrangig die Produktion von Reportagen zu "Akuten Notfällen" fortgesetzt, um hier die fehlenden Möglichkeiten praktischer Erfahrung durch Einsatz audiovisueller Medien im Studium substituieren zu können. Die Arbeit des Referats wird bis Abschluß des RZM-Modellversuchs auf ein effektives Abschlußergebnis dieses Projekts ausgerichtet sein, wobei gleichzeitig sichergestellt werden soll, daß die erzielten Ergebnisse in die Arbeit des Instituts integriert und vom IWF fortgeführt werden können (z.B. Dokumentation von Medien in der Medizin, notfallmedizinische AV-Produktionen). Daneben plant das Referat Beiträge zu dem Schwerpunktthema HNO und eine Filmserie über Aufbau und Funktion der großen Gelenke.

Medizin III

In diesem neu besetzten Referat ist geplant, bildungstechnologische Selbstinstruktions-Methoden für ihren Einsatz in IWF-Produktionen zu erproben; hierbei wird auch der Einsatz neuer Kommunikationstechniken zu prüfen sein. Als Schwerpunktthema werden in dem Referat Produktionen zum Bereich Schmerzforschung/Schmerzlinik vorbereitet, die eine stark interdisziplinäre Beteiligung aus verschiedenen medizinischen Teildisziplinen erfordern.

Psychologie II

Unter Nutzung der Möglichkeiten der Videotechnik sollen zukünftig in stärkerem Maße Therapie- und Fall-Dokumentationen erstellt werden, die der wissenschaftlichen Analyse und der Aus- und Fortbildung von Psychologen zur Verfügung stehen (Sozialtherapie, Kindertherapie ...). Daneben wird die Produktion von Hochschul-Unterrichtsfilmen fortgesetzt, die sich an der Studienordnung für das Fach Psychologie orientiert und an einer gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (dgvt) durchgeführten Umfrage zur Ermittlung des Bedarfs an AV-Medien in der klinischen Ausbildung. In diesen Filmen sollen vorrangig methodische Aspekte therapeutischer Verfahren vermittelt, aber auch praxisorientierte klinisch-psychologische Arbeit dokumentiert werden.

3.2.3 Kulturwissenschaften

Der Arbeitsschwerpunkt der Abteilung Kulturwissenschaften liegt auch zukünftig auf der filmischen Dokumentation von Kulturphänomenen, die es in ihrer heutigen Erscheinungsform für die gegenwärtige und zukünftige wissenschaftliche Arbeit zu sichern gilt. Hierzu werden sowohl Filmdokumente durch das Institut selbst produziert als auch Produktionen fremder Provenienz - rezente ebenso wie historische Filmaufnahmen - gesichtet, ausgewählt und bearbeitet.

Ein weiterer Schwerpunkt wird auch weiterhin in der wissenschaftlichen Interpretation und Edition eigener wie fremder Produktionen für Forschung und Lehre liegen.

Zur Förderung der filmischen Dokumentationsarbeit wird die Abteilung ihr Beratungsangebot für selbst filmende externe Wissenschaftler ausweiten: Neben den speziellen Filmkursen für Ethnologen und Volkskundler wird das IWF künftig auch Kurse für Archäologen durchführen. Einzelne Wissenschaftler, die bei ihren Expeditionen selbst Filmdokumente erstellen, werden von den Referenten der Abteilung auf diese Arbeit vorbereitet und während ihrer Expeditionen laufend im Schriftwechsel betreut (einschließlich der Besichtigung des jeweils belichteten Materials).

Einer Initiative bundesdeutscher Hochschullehrer des Fachs Amerikanistik aus dem Jahre 1982 folgend, wurde im Institut eine interdisziplinäre Sammlung wissenschaftlicher Filme auf dem Gebiet der Amerika-Studien begründet, die vom Abteilungsleiter betreut wird. Sie wird in den nächsten Jahren in enger Kooperation mit den Fachwissenschaftlern - vertreten durch eine regelmäßig tagende Fachgruppe - weiter ausgebaut werden.

Ethnologie

Wegen der zunehmenden Gefährdung traditioneller außereuropäischer Kulturen ist im Fachbereich Ethnologie verstärkt eine systematische filmische Erfassung und Dokumentation bestimmter ethnischer Gruppen und Themenkomplexe zu realisieren, und zwar durch Unterstützung der wissenschaftlichen Filmarbeit externer Partner, aber auch durch Eigenproduktionen bei Expeditionen, die durch Dritte finanziert werden.

Parallel zur laufenden Produktion wird weiterhin im Institut bereits vorliegendes Filmmaterial verschiedener Projekte im Rahmen der finanziellen Grenzen und vorgegebenen Kapazitäten bearbeitet. Die Übernahme von angebotenen Filmmaterial wird bei der Dringlichkeit der notwendigen Dokumentationsaufgaben sowie der anstehenden Bearbeitung und Veröffentlichung bereits vorliegender Filmaufnahmen stark eingeschränkt werden müssen. Durch die didaktische Aufbereitung von Dokumentationsaufnahmen soll den Wünschen der Hochschulen und wissenschaftlichen Museen nach Filmmaterial für den Unterricht verstärkt Rechnung getragen werden.

Volkskunde

Die Dokumentation traditioneller Kulturen im deutschen Sprachbereich und im europäischen Ausland soll in Zukunft wieder einen Arbeitsschwerpunkt des Referats bilden, nachdem während der letzten Jahre in hohem Maße Aufgaben des Referats Ethnologie mitbetreut werden mußten. Vorgesehen ist die Erarbeitung des aktuellen Bedarfsplans, Erstellung einer Prioritätenliste und Prüfung der Themen bzw. Themenkomplexe auf ihre Durchführbarkeit (Finanzierung, Arbeitskapazität) sowie die schrittweise Realisierung einzelner Projekte.

Für die Bearbeitung vorhandenen Filmmaterials, die Übernahme von angebotenen Material und Filme für den Hochschulunterricht gelten auch hier die vom Referat Ethnologie aufgestellten Grundsätze.

Historische Wissenschaften

Das Referat setzt die vor einigen Jahren begonnene Eigenproduktion Archäologie/Vor- und Frühgeschichte sowie die Bearbeitung und die Edition von ausgewähltem Filmmaterial fremder Produktion in diesem Bereich fort. Ein z.Zt. in Kooperation mit Fachvertretern entstehender Prioritätenkatalog von notwendigen Dokumentationen exemplarischer deutscher Ausgrabungen im In- und Ausland wird für den künftigen Einsatz von Arbeitskapazität und Mitteln von entscheidender Bedeutung sein.

Die sogenannten "Persönlichkeitsaufnahmen" wird das Referat - weiterhin eingeschränkt auf den vom Bundesminister des Innern betreuten Personenkreis bundesdeutscher Nobelpreisträger und Mitglieder des Ordens Pour le Mérite - aus Kostengründen zukünftig weit-

gehend mit Hilfe der Videotechnik durchführen; gleiches gilt für die Fortführung von IWF-Aufnahmen zur Zeitgeschichte. Dokumentationen von Zeugenaussagen zur Mediengeschichte des Dritten Reiches und der unmittelbaren Nachkriegszeit (insbesondere von an der Herstellung der Kriegs- und Nachkriegswochenschauen Beteiligten) kommt hier kurz- und mittelfristig eine besondere Priorität zu. Die wissenschaftliche Interpretation und Edition von historischen Filmquellen zur Zeitgeschichte, von Wochenschauen (IWF-Editionsreihe "Die Entwicklung der Wochenschau in Deutschland") und Dokumentarfilmen, in der Regel in enger Kooperation mit externen Autoren der entsprechenden Begleitpublikationen, wird fortgesetzt, wobei das Schwergewicht von der Vorkriegszeit auf den Zweiten Weltkrieg und die Genesis der Bundesrepublik verlagert wird. Durch Intensivierung der Kontakte zu geeigneten Institutionen der DDR sollen Kooperationsmöglichkeiten hierbei eruiert und gegebenenfalls genutzt werden.

3.2.4 Natur- und Ingenieurwissenschaften

Die Abteilung plant, in den kommenden Jahren die z.T. hochspezialisierten Forschungsvorhaben kontinuierlich fortzusetzen. Die speziellen Apparaturen der Hochfrequenz- und Mikrokineographie sollen in den Natur- und Ingenieurwissenschaften vermehrt für Forschungsaufgaben genutzt werden. Dieses Ziel soll durch eine Verstärkung der Kooperationsangebote an Wissenschaftler erreicht werden. Darüber hinaus soll der Film genutzt werden, neue Techniken bei potentiellen Anwendern besser bekanntzumachen und damit einen Beitrag zum Technologie-Transfer zu leisten.

Eine wichtige Aufgabe liegt in der filmischen Dokumentation einmaliger oder erstmaliger Ereignisse, vor allem bei Großprojekten aus Technik und Grundlagenforschung. Kontakte mit fördernden Institutionen oder Ministerien und den wissenschaftlichen Betreuern müssen intensiviert werden. Diese Filmdokumente werden über die aktuelle Bedeutung hinaus in weiterer Zukunft zu Quellenmaterial wissenschaftshistorischer Forschung; sie bilden damit den Anschluß an die gegenwärtigen und zukünftigen Bemühungen um die Edition historischer Archivalien auf dem Gebiet der Technikgeschichte.

Die vor allem in Naturwissenschaften und Technik angewandten Methoden der Computer-Graphik sollen für die Aufgabenerfüllung des Instituts systematisch genutzt werden. Hierfür ist ab 1.9.1983 ein Referat speziell zuständig; es soll die rapide Entwicklung auf diesem Gebiet intensiv verfolgen und in die Institutsarbeit einbringen. Hiermit im Zusammenhang muß die Fortentwicklung visueller Speichermedien beobachtet werden, die den Einsatz des Films zur Animation von Computer-Graphik stark beeinflussen werden.

Neu überdacht werden muß die Rolle des Unterrichtsfilms in der Abteilung: Da besonders in den Ingenieurwissenschaften eine größere Zahl von Unterrichtsfilmen aus Forschungsvorhaben und Filmdokumentationen aktueller Techniken entstehen, kann hier eine curriculare Planung kaum ansetzen; andererseits besteht auch und gerade im Grundstudium

ein erheblicher Bedarf, artikuliert vor allem von Fachhochschullehrern, an audiovisuellem Material. Die notwendigen Ergänzungen an Unterrichtsfilmen müssen in ganz besonderem Maße durch Fremdfilme (auch in Form von Videokopien) erreicht werden; die Abteilung wird deswegen ein spezielles Konzept der ergänzenden und auf die Produktionsplanung abgestimmten Fremdfilmbeschaffung entwickeln.

Naturwissenschaften I

Aus Bedarfsfeststellungen in einer Reihe einschlägiger Fachgesellschaften zeigt sich ein besonderes Interesse an Forschungs- und Hochschul-Unterrichtsfilmen mit fächerübergreifender und zukunftsweisender Thematik. Entsprechend wird sich die Arbeit des Referats auf die Bereiche Hochenergiephysik, Festkörperphysik, ökologische Aspekte der analytischen Chemie, biophysikalische Chemie und Anwendungen der Raumfahrt konzentrieren. Zu Forschungseinrichtungen, die auf diesen Gebieten tätig sind, wird das Referat seine Kontakte intensivieren, um die im IWF vorhandenen filmtechnischen Spezialrichtungen und das Know-how für die Forschung verstärkt zu nutzen. In der Regel wird das Referat versuchen, solche Dokumentations- und Forschungsfilmaufnahmen in Unterrichtsfilme einzubringen. Der hohe Bedarf an Hochschul-Unterrichtsfilmen wird jedoch zu einem erheblichen Teil weiterhin aus Fremdproduktionen gedeckt werden müssen, die gegebenenfalls durch eine Bearbeitung an die deutschen Hochschulverhältnisse adaptiert werden sollen.

Naturwissenschaften II

Das Referat sieht seine zukünftigen Aufgaben in zwei Schwerpunkten: In der effektiven Nutzbarmachung der Computer-Graphik mit ihrer rapiden Fortentwicklung für die Produktion animierter Computer-Filme und in der Produktion von mathematischen Unterrichtsfilmen. Es wird film- und produktionstechnische Anpassungen an die Geräte- und Software-Voraussetzungen der Computer-Animation entwickeln, Kooperationspartner auf diesem Felde für das Institut gewinnen, Computer-Experimente durch Einsatz von Zeittransformationstechniken unterstützen sowie diese neue Visualisierungsform beratend auch für andere Referate des Instituts nutzbar machen. Zur effektiven Erfüllung dieser Aufgaben sollte sich das IWF durch baldige Organisation eines entsprechenden Workshops als Kontaktstelle für Computer-Animation in der Bundesrepublik etablieren.

Die Computer-Animation wird im Hochschul-Unterrichtsfilm den bisher verwendeten Zeichen-, Modell- und Legetrick ergänzen. Dadurch werden für den Mathematikunterricht bisher filmisch nicht erfaßbare Themen visualisierbar. Daneben wird auch die Produktion von Mathematikfilmen mit konventionellen Techniken, vor allem in Anwendungsbereichen des Faches, eine erhebliche Rolle spielen.

Ingenieurwissenschaften I

Die Schwerpunkte des Referats werden weiterhin in der Produktion von Unterrichtsfilmen - besonders in den Fachbereichen Fertigungstechnik, Konstruktion und Maschinenelemente - liegen. Die Ausgangspunkte werden häufig filmische Dokumentationen der neuesten angewandten oder noch einzuführenden Techniken oder die filmischen Ergebnisse von Forschungsprojekten bilden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Sektor Technik-Geschichte. Durch Edition historischer Filme mit Dokumenten der Technik-Geschichte soll Quellenmaterial für fachhistorische Arbeiten bereitgestellt werden. Als Eigenproduktion des Instituts wird das Referat letzt- oder einmalige technische Ereignisse dokumentieren, die einerseits als Beleg technischer Zeitgeschichte dienen, andererseits unter dem Aspekt technischer Entwicklungen in Hochschul-Unterrichtsfilme einmünden; diese Zielsetzung gewinnt unter dem Aspekt des raschen technischen Wandels mit seinen gesellschaftlichen Implikationen zunehmend an Bedeutung.

Ingenieurwissenschaften II

Auch zukünftig wird das Referat schwerpunktmäßig an Forschungsfilmvorhaben im Bereich der Werkstoffwissenschaften unter Einsatz von mikrokinematographischen Versuchs- und Aufnahmetechniken arbeiten. Neben den überwiegend hochspezialisierten Forschungsthemen sollen in der Zukunft stärker unterrichtsrelevante Grundlagenthemen im Bereich der Werkstoffwissenschaften berücksichtigt werden. Hierzu gehört die technisch verbesserte Neuaufnahme von Vorgängen, wie z.B. die thermischen Umwandlungen in Metallen; ferner die didaktische Aufarbeitung einer großen Zahl von Forschungsfilmaufnahmen, die in den zurückliegenden Jahren durch das IWF veröffentlicht wurden, in dieser Form aber nur begrenzt für den Hochschul-Unterricht eingesetzt werden können. Für die Realisierung dieses Zieles sollen vor allem stärkere Kontakte zu Fachhochschullehrern geknüpft werden.

3.3 PRODUKTIONSTECHNIK

Arbeitsschwerpunkt der Abteilung wird weiterhin die kinematographische und videographische Realisierung von Produktionen des Instituts bleiben. Mit der Inbetriebnahme des Videostudios hat die Produktionstechnik des IWF eine gravierende Erweiterung erfahren. Aufgabe der nahen Zukunft wird sein, die Videotechnik in die Produktionsabläufe zu integrieren. Die Entscheidung, in welcher Technik produziert wird, muß bei jedem Vorhaben gesondert gefällt werden. Neben technischen und gestalterischen Gesichtspunkten soll dabei zunehmend die technische Ausstattung der Adressaten mit Wiedergabegeräten berücksichtigt werden.

Die Geräte-Ausrüstung der Film- und Videotechnik bestimmt wesentlich die Leistungsfähigkeit des Instituts. Hieraus resultieren zwei Zielsetzungen: Die Einsatzbereitschaft

der vorhandenen Geräteausstattung muß gewährleistet bleiben; deswegen ist die Ersatzbeschaffung derjenigen Geräte notwendig, deren Funktionsfähigkeit durch langjährigen Einsatz und hohen Verschleiß eingeschränkt oder ganz in Frage gestellt ist. Eine entsprechende Liste von Ersatzbeschaffungen mit detaillierter Angabe von Verwendungszweck und Begründung der Anschaffung befindet sich im Anhang.

Weiteres Ziel des Instituts muß es sein, in seinen Geräten mit der technischen Entwicklung Schritt zu halten, um einerseits die Ansprüche seiner Adressaten an die Professionalität der Medienproduktion erfüllen zu können, andererseits seine technische Leistungsfähigkeit für Forschungsvorhaben aufrechtzuerhalten. Das bedeutet sowohl einen Ausbau der Videotechnik als auch besonders der Spezialverfahren in der Kinematographie (z.B. Mikrokinematographie, Zeittransformation). Weiterhin soll durch den in den Jahren 1984/85 zu beschaffenden Filmabtaster in Studioqualität die Kompatibilität zwischen Film- und Videoproduktionen verbessert werden, so daß z.B. durch Mischproduktionen die Produktionskosten teilweise verringert werden können, Sicherheitsmaterial für die Archivierung preiswert auf elektronischem Wege hergestellt und die ständig steigende Nachfrage nach hochwertigen Videokopien kostengünstig im Institut befriedigt werden können. Eine Liste mit den notwendigen Erweiterungen des Geräteparks ist im Anhang aufgeführt. In den Investitionsbedarf ist auch die Geräteentwicklung aufgenommen, die organisatorisch bei der Videotechnik angegliedert ist. Für sie gelten die gleichen Notwendigkeiten für Ersatz und Ergänzungsbeschaffungen wie für die Produktionstechnik selbst.

Neben ihren eigentlichen Aufnahme- und Bearbeitungsaufgaben werden die Mitarbeiter der Produktionstechnik auch weiterhin ihre praktische Erfahrung und ihr Know-how in die Beratung Externer einbringen, sei es in Form der Betreuung bei Filmseminaren oder der Einweisung einzelner Wissenschaftler in die Filmtechnik, sei es durch Überprüfung und Bereitstellung von Leihausrüstungen oder besonders durch Beratung bei Beschaffungsentscheidungen für Film- und Videoausstattungen anderer Institutionen. Dieser zentrale Beratungsservice sollte noch weiter intensiviert werden, indem die Mittelgeber für Investitionen im Medienbereich der Hochschulen sich dieses Angebots bedienen oder die jeweiligen Institutionen darauf verweisen.

3.4 PUBLIKATIONEN UND DOKUMENTATION

Im Mittelpunkt des Arbeitsgebietes Publikationen wird weiterhin die redaktionelle Bearbeitung und die Herausgabe der Begleitpublikationen zu den IWF-Filmen stehen. Die Zahl der wegen fehlender Manuskripte noch nicht veröffentlichten Filme soll auch künftig weiter abgebaut werden durch Mahnung der Autoren, Gewinnung von Ersatzautoren oder Erstellung von "vorläufigen Veröffentlichungen". Einzelne Publikationen, deren Aussagen - bei weiterhin gültigem Filminhalt - durch neuere Forschungsergebnisse korrekturbedürftig sind, sollen von den Autoren durch Corrigendum-Blätter aktualisiert werden.

Um den ständig zunehmenden Bedarf der Hochschulen an schneller, gezielter und aktueller Information über audiovisuelle Medien zu decken, ist der Aufbau einer EDV-gestützten Mediendokumentation erforderlich. Zunächst werden die IWF-Medien erfaßt, später sollen auch Medien anderer Anbieter einbezogen werden. Hierfür ist die Beschaffung eines Textverarbeitungssystems für 1984 vorgesehen. Mit diesem Gerät sollen einerseits druckfertige Vorlagen für die Filmverzeichnisse erstellt werden, andererseits gezielte Einzelanfragen aus Hochschulen, Forschung und von anderen externen Interessenten beantwortet werden. Hierzu müssen mit dem System die für die Benutzerinformation relevanten Daten erfaßt werden, Sortierabläufe zur Erstellung von Registerdateien durchgeführt und Datensätze für die jeweils spezielle Nutzung umformatiert werden. Umfangreiche Vorarbeiten wurden bereits geleistet durch die Erfassung der wichtigsten Daten der IWF-Medien auf Magnetkarten. Sie sind auf den Massenspeicher des anzuschaffenden Textverarbeitungssystems zu überspielen. Um die Mediendaten zukünftig nur einmal erfassen zu müssen, ist der Ausbau des Textverarbeitungssystems um eine Schnittstelle zum Anschluß an den Rechner des IWF und Zugriff auf zentrale Datenbanken geplant.

Eine langfristige Aufgabe der Mediendokumentation liegt in der Erstellung eines Gesamtkatalogs aller AV-Medien für den Hochschulbereich, die in der Bundesrepublik Deutschland verfügbar sind. Diese umfassende Dokumentation wird sukzessive nach Fachgebieten aufgebaut. Ein erster Schritt ist die Dokumentation im Rahmen des RZM-Modellversuchs zum Medieneinsatz im Medizinstudium, die z. Zt. im IWF erstellt wird. Darin sollen alle medizinischen und audiovisuellen Medien nachgewiesen werden, sofern sie sich für den Einsatz im Hochschulstudium eignen (nach einer standardisierten Bewertung durch Studenten) und für die Bundesrepublik Deutschland verfügbar sind. Die wichtigsten zu erarbeitenden Daten werden sein: Inhalt, Schlagwörter, Kurzreferat, Fachgebietseinteilung und Adressatenkreis. Bis Ende 1984 soll hierzu ein Gesamtkatalog vorgelegt werden, dessen Adressaten neben Hochschullehrern, Studenten und Mediotheken auch Ärzte, Organisationen des Gesundheitswesens und Medienproduzenten sind. Entsprechend differenziert müssen die Erschließungsmöglichkeiten dieses Katalogs gestaltet werden. Eine weitere Gesamtdokumentation ist in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (dgvt) für das Fachgebiet Klinische Psychologie geplant.

Eine zusätzliche Aufgabe wird zukünftig in der dokumentarischen Betreuung des Quellenarchivs liegen. Langfristig werden auch andere, nichtveröffentlichte Film- und Videoaufnahmen (z.B. Restmaterial) dokumentarisch aufbereitet werden müssen, um sie für die Forschung zu erschließen.

3.5 VERTRIEB

Der Vertrieb wird seine Hauptaufgabe auch zukünftig im Verleih haben. Nahziel ist hier, nach Behebung einiger technischer Schwierigkeiten im Rahmen der Umstellung auf eine neue EDV-Anlage die Verleihzahlen weiter zu steigern. Mittelfristig wird eine jährliche Steigerungsrate im Verleih von ca. 2 % durch ein Bündel von Maßnahmen angestrebt: Durch teilweise Neuorganisation sollen Arbeitsabläufe im Verleih effektiver gestaltet werden. Zur intensiveren Nutzung der Verleihkopien sollen die Umschlagzeiten zwischen Rücklauf und Neuverleih einer Kopie durch Beschleunigung der Kopienprüfung verkürzt werden; hierzu ist unbedingt die Beschaffung einer neuen Kopienprüfanlage notwendig. Da zunehmend auch Videokopien in den Verleih aufgenommen werden, müssen außerdem Prüfanlagen für Videokopien aller gängigen Verleihformate angeschafft werden. Zusätzlich soll der Verleihservice noch kundenfreundlicher gemacht werden; dazu sollten u.a. in Kürze Mittel für den Freiversand der Filmpakete bereitgestellt werden (ca. DM 30.000,- jährlich); ferner soll geprüft werden, unter welchen Modalitäten gemeinnützige Einrichtungen von der Zahlung einer Miete für Verleihkopien befreit werden können. Im Verkauf ist das Institut stark von der finanziellen Lage seiner Adressaten abhängig. Um bei den knapper werdenden Mitteln der Hochschulen und anderen Institutionen eine Umsatzerhöhung zu erreichen, ist eine konsequente und schnelle Werbung vorgesehen. Hierzu sind mit den fachlich zuständigen Referenten und dem Referat Öffentlichkeitsarbeit verschiedene Werbemaßnahmen unter intensivem Einsatz der neuen EDV-Anlage abzustimmen und durchzuführen, z.B.

- intensive Betreuung der EC-Archive
- Schwerpunktwerbung für bestimmte Filmgruppen
- Sonderwerbeaktionen
- Schnellwerbung für neuerschienene Filme für gezielte Adressatengruppen.

3.6 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, eine informative Gesamtdarstellung des Instituts und seiner Servicefunktionen allgemein und speziell für seinen Adressatenkreis nach außen zu tragen. Hierbei muß die große Heterogenität der Adressaten (Studenten, Hochschullehrer, Wissenschaftler, Institutionen), der Inhalte (verschiedenste Fachgebiete, Forschungsservice, Produktion, Vertrieb) und der Medien (Wort, Schrift, Bild, Ton) bedacht werden. Unter diesen Randbedingungen werden folgende Schwerpunkte für die nächsten Jahre gesetzt:

- Kontaktaufnahme und -pflege zu Einrichtungen der Hochschulen (wie z.B. AV-Zentren, Hochschulfilmreferenten, Universitätsbibliotheken u.a.)
- Herstellung von Informationsmaterial für den Adressatenkreis des IWF, durch das die geplante Intensivierung des Service-Angebots gegenüber Wissenschaft und Forschung unterstützt und gefördert wird.

Um diese Ziele verwirklichen zu können, wird in naher Zukunft geplant

- eine neue Informationsschrift über das IWF
- verstärkte Bildinformation durch Ausweitung von Tonbildschauen und Fotoausstellungen
- Filmdarstellungen über das Institut selbst
- Kontaktbesuche in Hochschulen
- Informations- und Arbeitsbesuche von Studenten- und Hochschullehrergruppen im IWF.

Die Medienarbeit ergibt sich im wesentlichen aus der aktuellen Berichterstattung. Zum einen geschieht sie durch das Mitteilungsblatt "IWF aktuell", das in einer Auflage von ca. 5.500 Stück an die Benutzer der Institutsfilme, an Presse und Rundfunk versandt wird. Aufgrund seines bisherigen Erfolges sollte dieses Blatt künftig in höherer Auflage erscheinen. Das erfordert mehr Mittel für Druck und Vertrieb, aber auch einige Investitionen, wie z.B. einen Arbeitstisch für drucktechnische Arbeiten (Umbruchmontage, graphische Gestaltung).

Eine weitere Möglichkeit der Medienarbeit liegt in der Benutzung fremder Medien, wie Fachzeitschriften, Presse, Rundfunk und Fernsehen. Da Göttingen ungünstiger Standort in bezug auf die Massenmedien ist, sind gezielte Pressekonferenzen nur mit Mühe zu organisieren. Hier sind Mittel nötig für Veranstaltungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, wie sie bei anderen Institutionen inzwischen üblich geworden sind.

Informationsmaterial und Medienarbeit müssen durch die direkte persönliche Information ergänzt werden. Neben Vortragsreisen und Besucherbetreuungen sollte besondere Aufmerksamkeit der Fortsetzung der Messe- und Ausstellungsarbeit gewidmet werden. Dazu bedarf es einer ständigen Komplettierung des vorhandenen Ausstellungsmaterials.

Das IWF plant, sich ab 1984 als Informationsanbieter an dem neuen Medium Bildschirmtext (Btx) zu beteiligen; das Btx-Angebot des Instituts - betreut vom Referat Öffentlichkeitsarbeit in enger Kooperation mit dem Vertrieb - wird sich in drei Bereiche gliedern:

- Informationen für die allgemeine Öffentlichkeit und speziell die Adressaten des Instituts über Struktur, Nutzungs- und Kooperationsmöglichkeiten des IWF
- Informationen über neu in den Vertrieb aufgenommene AV-Medien
- Bestellmöglichkeiten für weiteres Informationsmaterial, Kataloge und Medien.

Langfristig sollen die Möglichkeiten für die Beteiligung des IWF am Btx-Rechnerverbund geprüft werden.

4. AUSWIRKUNGEN AUF DEN WIRTSCHAFTSPLAN UND DIE MITTELFRISTIGE FINANZPLANUNG

Das hier vorgelegte 6. Entwicklungsprogramm ist mit seinen finanziellen Auswirkungen in die mittelfristige Finanzplanung 1984-88 eingebettet. In Tabelle 1 sind die vorgesehenen Ausgaben und Einnahmen sowie der daraus resultierende Gesamtzwendungsbedarf für diese Jahre zusammengestellt. Zum Vergleich sind die entsprechenden Ansätze der vorhergehenden Jahre mit aufgeführt.

Nachdem in den Jahren 1982/83 nahezu die gesamten Investitionen in Höhe von DM 2.100.100,- in die Neukonstruktion der Dächer (DM 921.300,-) und den Aufbau des Video-Studios (DM 955.500,-) geflossen sind, hat sich ein erheblicher Investitionsbedarf bei den Ersatz- und Ergänzungsbeschaffungen der für die Institutsarbeit entscheidend wichtigen Produktionstechnik gebildet. Deshalb sind in diesem Bereich für die kommenden Jahre entsprechende Steigerungsraten bei den Investitionen vorgesehen.

In Tabelle 2 sind die für die Realisierung des 6. Entwicklungsprogramms notwendigen Geräteinvestitionen - nach Ersatz und Ergänzung getrennt - aufgelistet. Alle für das Jahr 1985 vorgesehenen Geräte - Investitionen sind mit Verwendungszweck und Begründung der Anschaffung in Tabelle 3 zusammengefaßt.

Der Anhang enthält nochmals eine detaillierte Beschreibung der im vorliegenden Entwicklungsprogramm geplanten Geräte, ebenfalls mit Verwendungszweck, Begründung der Anschaffung und geschätzten Kosten.